Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1914)

Artikel: Bündnerische Industrie- und Gewerbeausstellung Chur 1913
Autor: Roffler, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550188

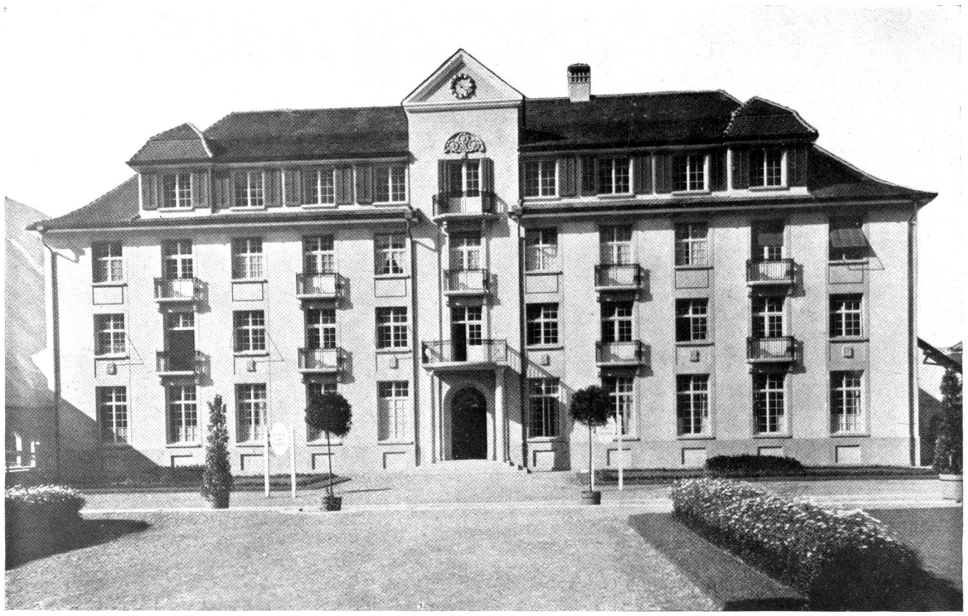
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



HOTELERIE-GEBÄUDE AN DER BÜNDN. INDUSTRIE- UND GEWERBEAUSSTELLUNG

BÜNDNERISCHE INDUSTRIE- UND GEWERBE-AUSSTELLUNG CHUR 1913.

Von J. ROFFLER, Igis.

Es mußte als ein Wagnis erscheinen, nur ein Jahr vor einer großen schweizerischen Landesausstellung eine kantonale Ausstellung durchzuführen; aber der aufstrebende Sinn unseres bündnerischen Gewerbestandes wollte, nachdem 21 Jahre seit der letzten ähnlichen Veranstaltung verstrichen waren, nicht länger mehr damit zögern, wieder einmal die fortschreitende Entwicklung aller Berufszweige unseres Kantons zur Darstellung zu bringen. Und es ist ein glänzendes Zeugnis für den Fortschritt auf allen Gebieten geworden, was die treu zusammenhaltende Kraft aller Arbeitsgattungen Graubündens in der diesjährigen Ausstellung geschaffen hat. Allgemeine rückhaltlose Anerkennung und Bewunderung hat das Werk gefunden, das jedenfalls dazu dienen wird, nicht nur den Ruf unseres Landes weitherum zu erhöhen, sondern auch ihm neue Freunde zuzuführen und neue Absatzgebiete zu erschließen.

Schon rein äußerlich gab sich die große Entwicklung in den letzten zwei Dezennien zu erkennen. Hatte man die letzte Ausstellung im Chalet untergebracht, so benötigte man dieses Mal eine Reihe stattlicher Ausstellungshallen. Aber auch die Qualität der Ausstellungsobjekte und die Art der Zurschaustellung ließen unschwer die gemachten Fortschritte erkennen. Es kann hier natürlich nicht unsere Aufgabe sein, das im einzelnen zu zeigen; es sollen nur die großen Gruppen, die vertreten waren, kurz besprochen werden.

Zunächst die große Gruppe *Industrie* und *Gewerbe*, der eine ganze Anzahl Hallen zur Verfügung standen. Unser Kanton gilt nicht als Industriegebiet, und es ist ja gewiß richtig, daß er sich besonders im Verhältnis zu seiner Größe hier noch im Anfange der Entwicklung befindet; aber daß nicht gar so wenig zu finden ist, wie man gewöhnlich denkt, das muß doch jedermann empfinden. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Textilindustrie, die auf dem Gebiete des Bekleidungswesens Vorzügliches leistete. Dann hat sich die Maschinenindustrie, sowohl was die Fein- und Kleinmechanik als auch was größere Maschinen anbelangt, gut vorwärtsgemacht. Daneben finden wir erstklassige Vertreter auf dem Gebiete der Lebensmittelindustrie. Den mächtig fördernden Impuls des Fremdenverkehrs konnten wir besonders bei der Möbelabteilung erkennen und zwar nicht nur bei den Einzelmöbeln, sondern auch bei den ganzen Zimmerausstattungen. Neben dem einfachsten Zimmer für bescheidene Verhältnisse trafen wir den feinst eingerichteten Salon, der allen Anforderungen zu genügen vermag. Sehr interessant war auch die Herstellung des Papiers und dessen Verwendung im Buchdruck und in der Buchbinderei zur Darstellung gebracht.

Neben den Großbetrieben haben aber auch einzelne Handwerker den Beweis geliefert, wie sehr man jetzt allgemein wieder von der Schablonenarbeit zurückgekommen ist und sich Mühe gibt, wie vor Alters jeden einzelnen Gegenstand individuell nach praktischen und künstlerischen Gesichtspunkten zu schaffen. Es sind das Erfolge, auf die unsere Heimatschutzbewegung gewiß stolz sein darf. Es sei da nur auf die Arbeiten der Kupferschmiede und Kunstschlosser, der Drechsler, Sattler, Küfer, Kürschner usw. verwiesen, die allgemein viel Anerkennung geerntet haben.

Eine Freude war es auch, zu sehen, wie unsere Frauen und Töchter zu Stadt und Land ihre fleißigen Hände gerührt haben. Vom währschaften alten Bündnertuch, wie es unsere Großmütter noch fast allgemein verfertigt haben, bis zu den feinsten Durchbruch-, Klöppel- und Filetarbeiten waren alle Arten hausgewerblicher Arbeiten vertreten.

Große Mühe hat sich dann unsere *Hotelerie* gegeben. Sie hatte sich in einem besondern großen Hause ein eigenes Heim geschaffen, das alle mit dem Fremdenverkehr zusammenhängenden Zweige umfaßte. Im Parterre zur Rechten waren Halle und Salon, zur Linken das einladend ausgestattete Restaurant, und dahinter die Hotelküche, in der alle Hilfsmittel vor Augen geführt wurden, mit denen heute unsere Hoteliers ihre feinen Menus zu präpärieren verstehen. Im ersten Stock trat uns

BÜNDN. INDUSTRIE- UND GEWERBE-AUSSTELLUNG
DIORAMA DER JAGDAUSSTELLUNG

BALZENDER AUERHAHN UND HENNEN

am Calanda. Hintergrund: Sayser Köpfe

Vierfarbendruck nach Lumièreplatten
von Bischofberger & Hotzenköcherle
Farbenphotographie von C. G. Bernhard, Chur

A. Siebenhüner

8 Waldmannstr. ZÜRICH I Telephon 7287

NACHWEISBAR ALTES UND BESTRENOMMIERTES
SPEZIALHAUS DIESER BRANCHE

VIOLINEN, VIOLEN und CELLI

in anerkannt bester Qualität

Billige Anfänger- und Schüler-Instrumente in reicher Auswahl. Instrumente für Seminaristen und Fortgeschrittenere sowie feinste **Künstlergeigen** von Fr. 50.— bis 250.—

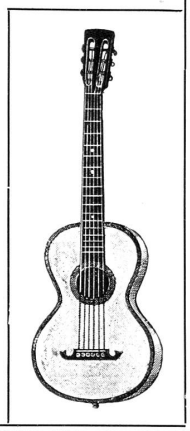
Von Grund aus selbstverfertigte, anerkannt
erstklassige KONZERT-INSTRUMENTE
worüber glänzende Gutachten erster Künstler.

Größte und schönste Kollektion alter Meistergeigen
Feinste deutsche und französische **Bögen**
Unerreicht dastehende römische **Saiten**

Sämtl. Bestandteile!

Illustrierter Katalog gratis und franco

Feinste Etui etc. etc.



Wunderli-Müller in Chur

Poststraße (EN GROS) **VORMALS A. ZUAN** (DETAIL) Teleph. 34

Liqueur- u. Sirupfabrik

HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN AN VER-
::: SCHIEDENEN AUSSTELLUNGEN :::

Reichhaltigstes Lager in feinsten Liqueuren

CURAÇAO DE HOLLANDE

COGNAC
Martell, Hennesy
Teilliard
Jules Robin

Anisette de Bordeaux, Doppelkümmel, Huile de Vanille, de Roses, Crême de Mocca, de Menthe, de Cacao, Persico, Parfait-Amour, Nußwasser, Quitten-Liqueur, Liqueur de Cerises, Alpina, Mandarine, Punsch-Essenz, Chartreuse etc. Chartreuse von Tarragona, Bénédictine de Fècamp, Grand Marnier, Bols, Iva Fleur u. Bitter, Cognac, Rum, Kirschwasser, Arrac, Fernet Branca, Enzian, Wachholder, Magenbitter, Whisky, Gin Curaçao, Wynand-Focking Maraschino di Zara Luxardo !!

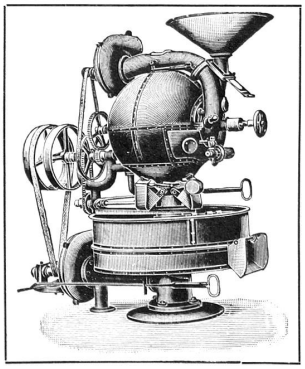
SIRUPS
Himbeer
Johannisbeer
Zitron, Orangen

DIREKTER BEZUG
FEINSTER MORGEN- U. DESSERT-WEINE

HEISSLUFT-KAFFEERÖSTEREI

MIT ELEKTRISCHEM BETRIEB

Kolonialwaren
KONSERVEN



Delikatessen
SÜDFRÜCHTE

SORGFÄLTIG ZUSAMMENGESTELLTE
KAFFEE-MISCHUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN

die reiche Fülle von Mineralwassern entgegen, die unser Kanton besitzt. Durch Photographien und Modelle wurde die Gewinnung des Wassers, das oft an recht schwer zugänglichen Orten sich findet, gezeigt. Dann führten die Kur- und Verkehrsvereine durch zahlreiche Bilder und Reliefs unsere Fremdenplätze und ihre hauptsächlichsten Attraktionen vor Augen. Daneben bewiesen verschiedene Wintersportgruppen, dazu zahlreiche Skier, Bobs, Sportschuhe, und all das Handwerkszeug, das unsere Fremden bei ihrem Sport brauchen, auch dem Uneingeweihten, welch eine enorme Bedeutung für Graubünden der Fremdenverkehr und insbesondere der Wintersport in kurzer Zeit gewonnen hat. Im obersten Stock endlich fand sich eine lange Flucht schöner Hotelzimmer verschiedenster Art, alles natürlich bis in alle Einzelheiten aufs feinste ausgestattet und eingerichtet.

Als unaufdringliche Reklame für den Fremdenverkehr wird auch das von den Gewerbetreibenden des Oberengadins errichtete *Engadinerhaus* gewirkt haben, auch wenn es zunächst nur das Heim einer bessern autochthonen Engadinerfamilie zur Darstellung bringen wollte. Hier durfte man sich besonders freuen über die Zähigkeit, mit der die Engadiner es verstehen, ihre Eigenart trotz der Invasion fremder Gedanken und fremder Bevölkerung zu wahren, wenn auch da und dort der Einfluß derselben gewiß nicht zu verkennen ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses Haus, das übers Jahr in Bern als Graubündnerhaus vorgeführt werden soll, dort volle Anerkennung finden wird.

Daß eine bündnerische Ausstellung, die einigermaßen ein vollständiges Bild von der Tätigkeit unseres Volkes geben wollte, an der *Landwirtschaft* nicht vorbeigehen konnte, liegt auf der Hand, auch wenn sie, streng genommen, vielleicht nicht ganz in den Rahmen einer Industrie- und Gewerbeausstellung hineingehörte. Die Leiter der Ausstellung haben denn auch die Landwirtschaft in weitgehendstem Maße berücksichtigt. Hier war es nun ganz erfreulich, wie Schritt für Schritt die Wirksamkeit unserer landw. Schule am Plantahof konstatiert werden konnte, von der unsere Bauernsame in den letzten Jahren viel Anregung und Förderung erfahren hat. Eine alte Sennerei, wie sie wohl schon vor Jahrhunderten im Gebrauch war und wie wir sie auch heute noch überall in den Maiensäßen finden können, stand neben einem neuen, mit den modernsten Geräten ausgerüsteten Betriebe; Gärtner hatten sich die verschiedenen Höfe im Freien ausgewählt, um vor allem die Anlage von Ziergärten vor Augen zu führen; die Bienenzüchter hatten trotz des schlechten Jahres aus Honig und Wachs ein ganzes Reich aufgerichtet. Hohe Anerkennung fand auch die in der Turnhalle des neuen Sekundarschulhauses untergebrachte Obstausstellung. Unermüdlichem Sammeleifer ist es gelungen, auch in diesem obstarmen Jahr noch recht schöne Kollektionen zusammenzubringen. So hat sich besonders das Domleschg seinen Ruf als ersten Obstlieferanten unseres Kantons unbedingt gewahrt, aber auch andere Talschaften haben hübsche Gruppen zusammengestellt. Dabei wird es keinen einzigen Kanton geben, der eine solche Mannigfaltigkeit aufzuweisen hat: Äpfel und Birnen aus Höhenlagen von 300 bis 1400 Meter, dann wieder Südfrüchte, aus dem Misox besonders, wie Kastanien, Feigen, Zitronen, Granatäpfel, Lorbeerblätter etc. Gut vertreten waren auch die landwirtschaftlichen Geräte und Transportmittel, darunter auch manches, das unserer Bauernsame ganz neu gewesen sein mag. In der Lebensmittelabteilung fanden sich dann natürlich in hervorragendem Maße auch die Produkte unserer Landwirtschaft ein: Korn in den verschiedenen Verarbeitungsformen, allerlei Teigprodukte unserer Bäckereien, vergorene und unvergorene Weine, und endlich zahlreiche Fleischwaren, unter denen begreiflicherweise die berühmten Bündner Spezialitäten vorherrschten.

Eine riesige Arbeit lag in den verschiedenen Spezialabteilungen, so wohl nicht am wenigsten in der Abteilung für *Forstwirtschaft*. Diese Gruppe darf als die am wissenschaftlichsten gehaltene unserer ganzen Ausstellung bezeichnet werden, hat aber wahrscheinlich gerade darum nicht überall die Anerkennung gefunden, die sie verdient hat, denn bei der knappen Zeit, die den meisten der Besucher angesichts der Masse des Gebotenen zur Verfügung stand, begnügte man sich gerne mit dem Schauen und ließ sich weniger ins Studieren des Einzelnen ein. Das war aber bei dieser Abteilung mit ihrer überreichen Fülle von Modellen, Photographien, Statistiken und Tabellen absolut notwendig, wenn man sie würdigen wollte. Hier wurde erschöpfend Auskunft gegeben über die Kosten und die Ausbeute der Pflanzgärten, die Waldwegnetze, Aufforstungen, Verjüngungen, Verbauungen, das forstliche Versuchswesen, Verbreitung der Holzarten im Kanton, Waldschädlinge, Forstpolitik und Forstgesetzgebung. Mehr Beachtung als dieses wissenschaftliche Material fanden dann die elektrisch betriebene Mustersäge, die schönen Blöcker und Bretter, die Schröterhütte, die verschiedenen Forst- und Pflanzgärten, die die Entwicklung der jungen Pflänzchen in der Tiefe und im Hochgebirge veranschaulichten. Unter den Baumstämmen erregte vor allem eine von Klosters kommende Fichte allgemeine Bewunderung mit ihren 48 Meter Länge und 15 Festmeter Inhalt; sie kommt nun nach Berlin. Erwähnt sei hier endlich das niedliche Ferienhäuschen, das auf dem Forstplatz stand.

Einen schönen Begriff von der Reichhaltigkeit unserer Berge an Wild gab dann die *Jagdausstellung*. Hier war so ziemlich alles zu sehen, was da kreucht und fleugt, und nicht nur das, was geschossen werden darf, sondern auch noch verschiedenes anderes, das nur geschossen werden darf, wenn das Auge des Gesetzes schläft. Hübsche naturwahre Bilder führte das Diorama vor. Daneben zeigte die Waffenausstellung manch interessantes Stück aus alter und neuer Zeit, und endlich hatten verschiedene Firmen den Jägern noch vor Augen geführt, was zur richtigen Bekleidung und Ausrüstung eines Weidmannes alles notwendig oder doch angenehm ist.

An die Jagdabteilung schloß sich die Gruppe *Fischerei* an, wo ein gutes Organisationstalent es verstanden hat, die flinken Wasserbewohner in vorzüglicher Weise zur Ausstellung zu bringen. Zahlreiche große Glasbehälter führten die verschiedenen Fischsorten der Bündner Gewässer in prächtigen lebenden Vertretern vor Augen. Daneben wurden die vielen Fischfeinde gezeigt und die Fanggeräte, mit denen der größte Feind und zugleich größte Liebhaber der Fische, der Mensch, sich ihrer bemächtigt, und endlich orientierte eine verhältnismäßig sehr reichhaltige Literatur über das Fischereiwesen in Graubünden.

Und nun kehren wir noch zurück zum Zentrum der ganzen Ausstellung, zur *Kunstabteilung*, die in dem den ganzen Gebäudekomplex beherrschenden Kuppelbau untergebracht war. Freilich nicht alles war dort, ein Teil mußte drüben in der Halle für Wohnräume und einiges auch im Hoteleriegebäude gesucht werden. Durch diese Verzettelung wurde die Uebersicht etwas erschwert, allein soviel ließ sich doch bald erkennen, daß die Künstler sich gerne von unsern Bergen und Hochgebirgstälern mit ihrer eigenartigen Schönheit inspirieren lassen und daß Graubünden für emporstrebende Künstler ein dankbares Feld bietet. Es kann hier auf die einzelnen Werke nicht eingetreten werden, auch nicht, wenn nur die bessern erwähnt werden sollten. Wer sie gesehen hat, wird sie übrigens auch sonst nicht vergessen.

Immer mehr zur Kunst empor strebt auch die Photographie, die hier anhangsweise noch erwähnt werden soll; die Erfindung der Farbenphotographie hat hier einen bedeutenden Fortschritt gebracht.

Wir sind zu Ende mit unserm Gang durch die Ausstellung; es ist ein höchst lückenhaftes Bild, das wir gegeben haben, aber es vermag doch vielleicht eine Ahnung zu geben von dem angestrengten Schaffen, das in unserem Lande sich auf allen Gebieten gegenwärtig zeigt. Wir dürfen uns freuen über die Entwicklung, die unser Kanton in den letzten 20 Jahren durchgemacht hat und wir dürfen hoffen, daß diese Entwicklung auch in der Zukunft so weiter gehe.